

SERIE

Nicht ich muss  
Mittelpunkt  
und Handelnder  
meines  
Lebens sein.  
Jesus ist  
wirklich der  
EIGENTLICHE.

# RITUALE UND DISZIPLIN

Der ausschlaggebende Punkt war ein Gebet: «Jesus, ich will mehr von dir in meinem Alltag. Ich will nicht, dass Menschen denken: 'Wow, der Michi, das isch en SIEBESIECH!' Ich möchte, dass Menschen durch mein Leben Jesus sehen und erkennen. Erneuere mein Herz, dass ich wirklich aus tiefsster Seele ein Hinweiser auf deine Liebe sein kann.»

Solche Gebete nimmt Jesus ernst! So begannen die Geschichten, die ich euch in dieser Serie hier erzähle. Geschichten, die in mir Widerstand auslösten, den ich überwinden konnte. Geschichten, die meine Theologie herausforderten und mich ganz neu prägten. So auch diese Geschichte:

Ich sitze frühmorgens mit meiner Tasse Kaffee an meinem Schreibtisch. Ich lese die Bibel. Das ist meine Stille Zeit, meine Oase, meine Kraftquelle für den neuen – heute sehr strengen – Tag. Doch kaum habe ich die Bibel aufgeschlagen, kommt eines meiner Kinder. Es ist 5.30 Uhr und das Kind schon wach. Innerlich genervt, aber äusserlich (ich bin ja in der Stillen Zeit) der verständnisvolle Vater, begleite ich mein Kind wieder ins Bett. Wieder am Schreibtisch schlage ich die Bibel auf. Psalm 112,3: «Wohlstand und Reichtum werden in seinem Haus sein». Wow, so cool! Schon länger befassen wir uns damit, dass wir ein Haus kaufen möchten, und so verbringe ich den Rest der Zeit auf Internetplattformen, die Häuser anbieten. Ohne Erfolg! Eher frustriert, ohne Erfahrung oder das Reden von Jesus gehört zu haben beginne ich mit meiner Arbeit. Am nächsten Tag dasselbe: Ich sitze am Schreibtisch, mache Stille Zeit, frage Jesus, was er mir mit diesem Versagen will. Wie ich mich in die Theologie und das Textverständnis vertiefen will, steht wieder eines meiner Kinder an der Bürotür. Also stehe ich wieder auf, innerlich genervt, äusserlich fürsorglich und begleite das Kind ins Bett zurück. Das geht über mehrere Tage so. Sobald ich mit dem Bibellesen begonnen habe, kommt eins meiner Kinder und stört mich. «O.k.» denke

ich schliesslich, «dann beginne ich halt künftig um 5.00 Uhr!» Doch auch das funktioniert nicht. Sobald ich früher aufstehe, sind die Kids einfach schon um 5.10 Uhr an meiner Bürotür. Sogar der Verzicht auf Kaffee (ich denke, der Lärm der Kaffeemaschine könnte am frühen Erwachen schuld sein) hilft nicht.

Und dann kapituliere ich. Ich erkläre Jesus, dass ich es nicht schaffe. Ich verstehe es nicht, ich komme nicht hinter das Geheimnis von Ps 112. «Bitte hilf mir!» Und dann – ihr ahnt es – steht wieder ein Kind an meiner Bürotür. Doch dieses Mal ist alles anders: Ich erkenne den Reichtum! Den Reichtum, den mir Jesus geschenkt hat. Ich erkenne den Wohlstand, die Qualität, dass mein Kind zu mir kommt. Ich nehme es auf meinen Schooss und wir lesen gemeinsam eine Geschichte in der Kinderbibel.

Seit diesem Morgen haben wir ein festes Ritual bei uns in der Familie. Wir lesen gemeinsam am Morgen aus der Bibel. Wir tauschen über den Text aus, beten füreinander. Es ist überwältigend und berührend, wenn meine Tochter mit ihren vier Jahren für mich und meinen Dienst betet. Wie kam es dazu?

Nun, ich glaube wichtig ist die Sehnsucht, mehr erleben zu wollen. Dann ist das Suchen der Wahrheit in Gottes Wort der wichtige Schlüssel. Darin wird unser Tiefstes, werden unsere blinden Flecken sichtbar gemacht. Und letztlich glaube ich, ist es das Kapitulieren, sich wirklich Jesus hinzugeben, zuzugeben, dass ich es nicht selbst kann, dass wir damit aufhören, Jesus für unsere Zwecke zu gebrauchen und uns stattdessen in seine Hände fallen lassen. Erst dann erlebe ich oft, dass Jesus kommt und sein Wort oder sein Sprechen mein Leben berührt. Wenn das passiert, erlebe ich immer wieder, wie göttliche Gewohnheiten mein Leben ganz neu bereichern. Und das Geniale daran ist: Ich kann nicht sagen, ich

hätte es selbst gemacht, sondern es ist wirklich Gottes Wirken. Sein Handeln an mir hat uns das Geschenk gemacht, dass wir bereits seit fünf Jahren als Familie täglich diese Zeit miteinander haben. Ich bin so dankbar dafür!

Früher versuchten meine Frau und ich immer wieder, anhand regelmässiger Familienandachten oder durch fixe Zeiten dieses Ritual zu initiieren. Aber irgendwie wirkte es «gemacht». Jetzt hingegen entstand etwas, was von Jesus geführt war und was ich bis heute ganz persönlich und sehr inspirierend für meine eigene Stille Zeit nehmen kann.

Ich liebe gute Rituale. Ich liebe Regelmässigkeit und zu wissen, was ich wann und wo machen kann. Das gibt mir Halt und Sicherheit. Im Loslassenlernen habe ich gemerkt, dass ich mich nicht ins Chaos oder in unstrukturierte Hände fallen lasse. Gott selbst ist ein Gott der Ordnung – er ist ein Gott, der Licht ins Dunkle bringt. Ich durfte lernen loszulassen und habe dadurch eine Sicherheit bekommen, die viel tiefer und viel fester ist als meine selbstgemachten Rituale. Er hat mein Innerstes berührt. Durch diese Berührung ist Sicherheit, Ruhe und eine tiefe Überzeugung gewachsen: Nicht ich muss Mittelpunkt und Handelnder meines Lebens sein. Jesus ist wirklich der EIGENTLICHE. Ich will mit meinem Leben, mit meinem Reden und mit meinem Sein auf ihn hinweisen. Und so darf ich erleben, wie Jesus immer mehr selbstgemachte Rituale in tragende, von ihm gewirkte Gewohnheiten verändert. Selbst wenn es äusserlich immer noch nach Demselben aussieht, ist es innerlich etwas ganz, ganz Neues.

Michael Dufner  
michael.dufner@feg.ch



HINGEHEN.  
DOXA // 05.05.2018 / FEG Aarau / [www.doxa-jugendevent.ch](http://www.doxa-jugendevent.ch)  
crea!meeting // 15.-17.06.2018 / St. Chrischona / [www.creameting.ch](http://www.creameting.ch)

Camp19  
Save the date!  
05.-12.10.2019